

Cuba kompakt

15. November 2005, Ausgabe 14, Jahrgang 2, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Gipfel der Völker beerdigt ALCA in Mar del Plata

Kurz vor Beginn des Amerikagipfels der Staatschefs, als Präsident Bush bereits abgeschirmt von 9000 Polizisten an einem sicheren Ort in Mar del Plata in Argentinien eingetroffen war, begann dort der Marsch zum Weltmeisterschaftsstadion, wo der Gipfel der Völker mit einer Kundgebung beendet wurde. Seit dem 1. November hatten sich in Räumen der Universität, im Stadion und in einem Mehrzwecksportzentrum Menschen aus allen Ländern Lateinamerikas getroffen. Es gab Debatten z.B. über Terrorismus, über die 5 Gefangenen und viel Kultur. Im ALBA-Zelt konnte sich die ganze Bevölkerung über den Fortgang der Integration in Lateinamerika informieren. Teilnehmer an diesem Gipfel der Völker waren unter anderem der cubanische Parlamentspräsident Ricardo Alarcón, der bolivianische Führer Evo Morales, der Friedensnobelpreisträger Pérez Esquivel und die Mütter der Plaza del Mayo. Die Abschlusserklärung fordert, ALCA für immer zu beerdigen, sie wendet sich gegen den „freien Handel“, die Militarisierung des Kontinents und die Schuldzahlungen. Sie fordert ein Ende der Armut, der Arbeitslosigkeit und des sozialen Ausgeschlossenseins. Alternative Prozesse wie ALBA sollen gefördert werden. Am 4. November liefen bei strömendem Regen an die 80.000 Demonstranten drei Kilometer durch Mar del Plata. Auf dem ganzen Kontinent kam es an diesem Tag zu Manifestationen unter dem Motto: Nein zu Bush, ein anderes Amerika ist möglich.

Die cubanische Delegation hatte den Marsch als kompakte Gruppe begonnen, sah sich aber bald inmitten von Argentinern, mit denen man die Conga Rhythmen und die Losungen austauschte. Studenten der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin und der Internationalen Sporthochschule trugen Bilder von Bolívar und von Martí.

Im Stadion angekommen, genossen die

Demonstranten das Kulturprogramm mit Liedern von Silvio Rodríguez, Amaury Pérez und Vicente Feliu aus Cuba, von Daniel Viglietti aus Uruguay und Pancho Villa aus Chile.

Redner der Veranstaltung war der venezolanische Präsident Hugo Chávez, der sich aber beeilen musste, da er auch am Gipfel der Staatschefs teilnehmen wollte. Zu Beginn seiner Rede stellte er fest, dass, wenn Cuba auch vom Amerikagipfel ausgeschlossen sei, es trotzdem daran teilnehmen, weil es „in uns“ sei. Er sagte weiter, dass das ALCA-Projekt, das eigentlich im Januar 2005 beginnen sollte,

IIIº CUMBRE DE LOS PUEBLOS DE AMERICA
Mar del Plata, del 1º al 5 de Noviembre de 2005

OTRA AMERICA ES POSIBLE

1/NOV Apertura cultural «Nuestra América»	1,2,3/NOV Foros temáticos, talleres autogestionados, y paneles	3/NOV Asamblea de los Pueblos de América / Fiesta Popular
---	--	---

4/NOV Movilización continental
NO a Bush
Otra América es posible

No al ALCA, la Deuda, la Militarización y la Pobreza. Si a la Integración de los Pueblos, a la Soberanía Popular y a la Distribución de la Riqueza. Somos nosotros los acreedores de la deuda histórica, social y ecológica.

Información: www.cumbredeospueblos.org / info@cumbredeospueblos.org

heute von den lateinamerikanischen Völkern in Mar del Plata ganz tief beerdigt worden sei.

Eine weitere Herausforderung für die Frauen und Männer des 21. Jahrhunderts bestehe jetzt darin, sich in die Totengräber des Kapitalismus zu verwandeln. Dafür bedürfe es aber eines harten Kampfes, viel Geduld und vor allem Einigkeit.

R.F., JR

KURZNACHRICHTEN

Cubas Jüngste üben sich in Demokratie

Mehr als 950.000 Kinder und Jugendliche vom vierten bis zum neunten Schuljahr wählten am 14. Oktober ihre Führung für die Pionierorganisation José Martí (OPJM). In allen Grundschulen und Sekundarstufen wurde an besagtem Freitag gewählt. Vorausgegangen war ein Prozess der Vorauswahl der Kandidaten in jeder Klasse und jeder Schule. Einmal gewählt, werden sie wichtige Verantwortungen in den Organisationsstrukturen der Organisation übernehmen. Die Kinder vom vierten bis zum sechsten Schuljahr stimmen öffentlich ab, während die älteren in geheimer Abstimmung gewählt werden. Die Kinder vom ersten bis zum dritten

Schuljahr sind noch zu klein, um zu wählen, aber auch sie bekommen ihrem Alter gemäße Aufgaben. Für alle cubanischen Schulkinder ist der Tag ein fröhliches Fest. Aber er ist auch ein wichtiges Ereignis, denn aus den Kleinen, die hier gewählt worden sind und die jetzt ihre Erfahrungen sammeln, werden einst die politischen Führer von morgen hervorgehen.

R.F., P.L.

VIVA CUBA für den Oscar vorgeschlagen

Die Akademie von Hollywood hat den cubanischen Film „Viva Cuba“ zusammen mit 10 anderen lateinamerikanischen Filmen für die Kategorie „bester ausländischer Film“ ausgewählt. Der Film

Gipfel der Staatschefs: ALCA ist tot – oder vielleicht auch nicht?

Der neue Wind, der vom Rio Bravo nach Patagonien bläst, wirbelte auch den Amerikagipfel durcheinander. Washington gelang es nicht, die seit 20 Monaten festgefahrenen ALCA-Verhandlungen wieder aufleben zu lassen. Zwar wedelte der US-Präsident mit dem Trumpf, dass 24 Länder für seine Position stimmen würden, aber trotz scheinbarer Mehrheit scheiterte er bei seinem Wiederbelebungsversuch.

Bei all ihren Differenzen zeigten die Staatschefs der MERCOSUR-Länder (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay), zu denen auch Venezuela stieß, eine Einigkeit, die das Manöver verhinderte. Bush drohte, den Gipfel scheitern zu lassen und bestand darauf, das Thema in die Abschlusserklärung aufzunehmen. Wenn nicht, gäbe es eben kein Abschlussdokument. So jedenfalls ließ man es über die Medien verlauten, die sich beeilten, das bevorstehende Scheitern des Gipfels zu verkünden. Das war für den Gastgeber Argentinien eine unangenehme Situation. Offensichtlich ist ein Scheitern etwas Schlimmes, was auf das Gastland zurückfällt. Deswegen setzte man alles daran, den Ton zu mildern und am Ende gab es dann zwei Schlussdokumente. Vielleicht ist das ja ein Präzedenzfall, der wegweisend für die Zukunft sein könnte. Man muss nicht mehr unter allen Umständen zu einem Konsens kommen, sondern es gibt die Möglichkeit, auch die entgegengesetzte Meinung zu äußern und zu begründen.

Kolumbien wollte noch eingefügt haben, dass, wenn die Positionen der reichen Länder sich so ändere, dass sie die Forderungen der armen Länder erfüllten, man die Angelegenheit noch mal überdenken könne. Deswegen, so sagte der argentinische Außenminister, könne ALCA zur gleichen Zeit tot und nicht tot sein. Wenn die reichen Länder nicht auf ihre Privilegien verzichteten, dann sei ALCA tot und begraben.

erzählt die Geschichte der Kinder Malu und Jorgito, die von zuhause weglaufen, als die Mutter des Mädchens mit ihr Cuba verlassen will.

Der Film, der bereits in Cannes ausgezeichnet wurde, erreichte kürzlich ebenfalls den ersten Platz beim Festival des Jugend- und Kinderfilms in Chemnitz.

Ibero-amerikanischer Gipfel in Salamanca – ein voller Erfolg

Zum ersten Mal verurteilte die ibero-amerikanische Gemeinschaft die Blockade gegen Cuba. Bis dahin hatte man immer lieber auf das beschwichtigende Wort „Embargo“ zurückgegriffen, weil der Begriff



Wenn aber ein Wunder geschehe, dann könne man es ja wieder exhumieren. Bush war der eine große Verlierer des Gipfels, weil er sein Vorhaben nicht durchbringen konnte und auf große Ablehnung in der Bevölkerung stieß. Der andere Verlierer war der mexikanische Präsident Fox, der in seiner Funktion als trojanisches Pferd der USA eine traurige Rolle spielte. Als großer Verteidiger von ALCA versuchte er, Druck auf Argentinien auszuüben und sogar die kolumbianische Delegation beschwerte sich über den mexikanischen Druck.

Aber Argentinien wollte noch nicht einmal das Wort ALCA in der Abschlusserklärung erscheinen lassen und der brasilianische Präsident Lula fühlte sich betrogen. Er sagte: „Als sie mich zum Gipfel eingeladen haben, gab es drei Themen, die in diesen 24 Stunden zur Diskussion anstanden: Arbeitsplätze, Arbeitsplätze und Arbeitsplätze. Nirgendwo war von ALCA die Rede.“

R.F., PL, La Jornada

Blockade eindeutig eine kriegerische Handlung definiert. Umso erboter war auch die Reaktion aus Washington und die ihres Sprachrohrs in Europa, der Reporter ohne Grenzen, „die beide sehr enttäuscht waren, wegen der Konzessionen, die man Cuba gemacht hat“. Als dann der Gipfel auch noch die Auslieferung des von den USA protegierten Terroristen Luis Posada Carriles nach Venezuela forderte, zeigte die US-Botschaft in Madrid offen ihre Unzufriedenheit und beklagte die Entscheidungen des Gipfels. Dies sicher umso mehr, als keiner der Anwesenden eine Verteidigungsrede für Alca, Neoliberalismus und Privatisierungen hielt. Zum Ende des Gipfels kam es zu einer Sympathiekundgebung für Cuba und Venezuela, bei der über 10.000 Menschen teilnahmen.

R.F., J.R.